

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

27.9.1906 (No. 322)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 27. September.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Nr. 322.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1906.

Einkaufspreis: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Vorstand des Kyffhäuserbundes der deutschen Kriegervereine, General der Infanterie z. D. von Spitz in Berlin, das Großkreuz des Ordens Berthold des Ersten,

dem Schriftführer des Verbandes, Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Weiphal daselbst, das Ritterkreuz des Ordens Berthold des Ersten und dem Rechner des Verbandes, Major z. D. von Simon daselbst, das Ritterkreuz I. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 18. September d. J. die Hilfsgerichtsschreiber Theodor Emig beim Amtsgericht Emmendingen und Karl Gnädig beim Amtsgericht Konstanz zu Gerichtsschreibern ernannt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 24. September d. J. wurde dem Hilfsarbeiter Dr. Otto Koller die etatsmäßige Amtsstelle eines wissenschaftlich gebildeten Assistenten am Großh. Münzministerium hier übertragen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Jubiläumsfeier.

* Karlsruhe, 26. September.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begaben sich gestern früh 9 Uhr von hier nach Heidelberg und wurden dort von den Spitzen der Behörden am Bahnhof empfangen. Ihre Königlichen Hoheiten fuhrten zunächst nach dem neuen Institut für Krebsforschung und besichtigten dieses unter Führung des Geheimrats Professor Dr. Czerny eingehend. Um 11 Uhr begaben sich die Großherzoglichen Herrschaften nach dem Universitätsgebäude und wohnten in der Aula der Einweihungsfeier des neuen Instituts bei, in deren Verlauf Seine Königliche Hoheit der Großherzog zu einer längeren Ansprache das Wort ergriff. Am Schluß der Feier fanden zahlreiche Vorstellungen, namentlich solche der fremden Vertreter, statt.

Um halb zwei Uhr trafen Ihre Königlichen Hoheiten im Großherzoglichen Palais ein, wo Frühstückstafel stattfand. Um 4 Uhr fuhrten Ihre Königlichen Hoheiten durch die festlich geschmückte Hauptstraße, in der die Vereine usw. und Schulen aufgestellt waren, unter begeisterten Ovationen der Bevölkerung zur neuen Neubarbrücke. Vor dieser fand ein kurzer Redeakt zur Feier der Benennung der Brücke mit dem Namen „Friedrichsbrücke“ statt, sodann wurde die Fahrt durch den Stadtteil Neuenheim und zurück zur Stadthalle fortgesetzt. Am Eingang der Halle begrüßten die Großherzoglichen Herrschaften den Stadtrat und nahmen dann an einem Festakt teil. Auf eine Ansprache des Oberbürgermeisters erwiderte Seine Königliche Hoheit in längerer Rede. Nach Beendigung der Feier folgten zahlreiche Vorstellungen und zum Schluß besichtigten Ihre Königlichen Hoheiten vom Balkon der Stadthalle aus ein jenseits des Neckars abgebranntes Feuerwerk. Die Rückreise nach Karlsruhe erfolgte um halb 8 Uhr abends.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Minister Dr. Schenkel zur Vortragserstattung.

Nach 11 Uhr begaben sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog und Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin nach der Landwirtschaftsausstellung.

Heute nachmittag nach 3 Uhr unternahmen die Höchsten Herrschaften eine Ausfahrt.

Ihre Königlichen Hoheiten die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Gustav Adolf und Prinz Wilhelm von Schweden beabsichtigen morgen die Rückreise nach Stockholm anzutreten, wo am Samstag die Festlichkeiten zur Feier der silbernen Hochzeit des Kronprinzlichen Paares beginnen werden.

Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl und Höchstseine Gemahlin Frau Gräfin von Rhena sind Sonntag den 23. d. M. zum Kurgebrauch nach Baden abgereist.

Das Großherzogspaar in Heidelberg.

* Heidelberg, 26. September.

II.

Gestern nachmittag um 4 Uhr verließen die Höchsten Herrschaften unter lautem Jubel durch die hant belebten Straßen, auf denen die Bürger- und Kriegervereine, die Feuerwehr und die Säulen Spalier bildeten bis zur neuen Brücke. Hier fand die feierliche Einweihung der Brücke und Uebergabe an den öffentlichen Verkehr statt. Die Großherzoglichen Herrschaften wurden an der Brücke von Staatsrat v. Honfell, Oberbaurat Wippermann und dem Baurat Baum empfangen. Staatsrat v. Honfell wies in kurzer Ansprache darauf hin, daß alle sich hochgeehrt fühlen, wenn das Auge des Herrschers auf einem vollbrachten Werk ruhe, aber ganz besonders glücklich seien sie, daß der Großherzog die Genehmigung erteilt habe, daß die Brücke fortan den Namen „Friedrichsbrücke“ führen dürfe. Seine Königliche Hoheit der Großherzog erwiderte mit herzlichem Danke und sagte, daß ihm die allgemeine freudige Aufnahme, die ihm und der Großherzogin zuteil geworden sei, sehr zu Herzen gehe. Er hoffe, daß die Brücke den Aufschwung Heidelbergs fördern werde und noch manchen weiteren Bauten durch den gesteigerten Verkehr nötig machen werde. Darauf dankte auch Herr Bürgermeister Prof. Dr. Walz im Namen der Stadt dem Großherzogspaar für die Beteiligung an der Einweihung und die Namensgebung. Dieser Name solle stets eine ständige Erinnerung an das schöne Jubelfest sein. Auch hierauf dankte der Großherzog mit warmen, herzlichen Worten.

Dann erfolgte die Rückfahrt zur Stadthalle, vor welcher sich die studentischen Verbindungen aufgestellt hatten, auch im Vestibül hatten Studenten mit ihren Fahnen und ein Flor weißkleideter, junger Damen, geschmückt mit gelben und roten Blumen, Aufstellung genommen. Als die Großherzoglichen Herrschaften in Saal erschienen, ertönte Orgellaut. Das städtische Orchester und der Heidelberger Sängerverband boten eine Reihe formvollendeter Vorträge. Nach den beiden ersten Stücken ergriff der Oberbürgermeister Dr. Wilkens das Wort. In einem historischen Rückblick erinnerte er an jene Zeiten, in welchen Kaiser Wilhelm I. noch lebte, besonders an das Jahr, als in Heidelberg die 500-jährige Jubiläumfeier der Universität in Gegenwart des Kronprinzen des Deutschen Reiches, des Helven von Weisenburg und Wörth, gefeiert wurde. Er erinnere sich noch dankbar des Tages, an dem zum erstenmal Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin an der Seite ihres Gemahls in Heidelberg am 30. September 1856 erschienen. Für alle Wohlthaten, welche das hohe Paar in der langen Reihe der Jahre der Stadt Heidelberg erwiesen habe, sprach Redner darauf seinen tiefgefühlten Dank aus und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf das geliebte Fürstenpaar. Sodann wurde die Fürstengymne stehend vom gesamten Publikum gesungen, worauf sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog erhob und folgende Ansprache hielt:

„Meine verehrten Anwesenden! Der Herr Oberbürgermeister hat in wunderbarer Rede alles das ausgesprochen, was er, wie er mir sagte, im Namen der Stadt Heidelberg mir kund tun sollte. Ich kann nur danken dafür, daß Sie in so schöner Weise alles das zusammengefaßt haben, was unsere Herzen erfüllt und was die Geschichte uns zeigt. Es wird mir nicht gelingen, auf allen diesen Wegen Ihnen zu folgen, und das zu sagen, was ich sagen möchte, um Ihnen darzutun, wie sehr ich das erkenne, was Sie mit so viel Liebe, Anhänglichkeit und Treue hier ausgedrückt haben. Nur in wenigen Worten vermag ich darauf einzugehen. Gern blicke ich zurück in die Vergangenheit und besonders in die Zeiten, welche Sie Herr Oberbürgermeister herbeigerufen haben, die Zeiten, da unser großer Kaiser Wilhelm I. noch lebte. Dies hervorzuheben ist für uns beide natürlich ein besonderer Vorzug und gern sage ich, es möchte das, was er erwünscht und geschaffen hat, erhalten bleiben, erhalten in der ganzen Bedeutung des Wortes, das da heißt nationale Interessen. Denn die nationalen Interessen waren es, welche Kaiser Wilhelm I. hoch gehalten hat. Was alles erreicht wurde, war aber nur möglich durch gemeinsame Zusammenarbeit, durch gemeinsames Entgegenkommen. Wenn ich in den Zeiten, von denen Sie sprachen, Herr Oberbürgermeister, imstande war, Wünsche zu erfüllen und zu unterstützen, so kann ich nur sagen, es war mir eine werte Pflicht und in der Erfüllung dieser Pflicht haben Sie sowohl, als alle Ihre Vorgänger mich getreu unterstützt. Denn durch die Uebereinstimmung in dem Gefühl nationaler Gesinnung allein war es mir möglich, das zu leisten, was geleistet wurde. Trachten wir darum darnach, auf dem Gebiete, das ich soeben besprochen habe, immer weiter Hand in Hand zu gehen und diese hohen Interessen überall hochzuhalten, dann werden wir auch das zu erhalten vermögen, was geschaffen wurde. Wenn ich nun von diesem Gesichtspunkt ausgehe und Ihnen, Herr Oberbürgermeister, eine Antwort geben darf, so ist es der Wunsch, mit mir einzustimmen in den Ruf, das Deutsche Reich, es lebe hoch, hoch, hoch!“

Als sich die lebhafteste Begeisterung, mit der die Worte des Großherzogs aufgenommen wurden, gelegt hatte, wurde die Musikvorführung fortgesetzt. Um 6¼ Uhr schloß das Jubiläumsfest. Im kleinen Kreise wurde darauf Tee gereicht. Die

(Mit einer Beilage.)

Großherzoglichen Herrschaften beehrten noch eine Reihe Persönlichkeiten mit Ansprachen. Um 6¼ Uhr trat das Großherzogspaar auf den Balkon der Stadthalle hinaus, wo es durch ein prächtiges Feuerwerk auf dem Neckar überrascht wurde. Um 7½ Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Karlsruhe.

* Karlsruhe, 26. September.

Die Besichtigung der landwirtschaftlichen und Gartenbau-Ausstellung.

* Ueber den Samstag den 22. d. M. stattgehabten Besuch der Landwirtschaftsausstellung durch die Großherzoglichen Herrschaften sind so unvollständige Mitteilungen veröffentlicht worden, daß nachstehende, richtige Darstellung des Verlaufs der Veranstaltung angemessen erscheint:

Die Großherzoglichen Herrschaften fuhrten nachmittags 4 Uhr zur Landwirtschaftsausstellung. Am Eingang derselben wurden sie von den Herren Bürgermeister Siegrist und Dr. Horstmann als Vertreter der Stadtgemeinde begrüßt und es wurden ihnen dort die Mitglieder der Hauptkommission für die Landwirtschafts- und Gartenbauausstellung vorgestellt. Die Herrschaften begaben sich sodann in den Pavillon der Mannheimer Maschinenfabrik Lang & Cie und ließen sich dort die anwesenden Aussteller der Maschinenabteilung, insbesondere den Chef der Firma, Herrn Karl Lang und dessen Gemahlin, die der Großherzogin ein Rosenbutet überreichte, ferner die Direktoren der Zuderfabrik Waghäusel, die Herren Schöttler und Ihle, weiter Herrn Direktor Platz von der Maschinenfabrik Badenia, sowie Herrn Ingenieur Viefel von der Firma Autolog dahier, vorstellen und besichtigten hierauf eingehend den Pavillon. Hierauf fuhrten die Höchsten Herrschaften zur Tribüne, wo sie sich die prämierten Tiere vorführen ließen und dieselben mit großem Interesse betrachteten. Von dort aus ging der Weg in die Fischereiausstellung, woselbst unter Führung des Herrn Geheimen Rats Reinhard und der sonstigen Aussteller ebenfalls eine eingehende Besichtigung der Abteilung vorgenommen wurde. Zum Schluß fuhrten die Höchsten Herrschaften noch in die Vienaustellung. Dort fand eine Begrüßung durch den Vorstand des Landesbienenzuchtvereins mit Herrn Geheimen Regierungsrat Fiedel an der Spitze statt. Auch diese Ausstellung erweckt das hohe Interesse der Großherzoglichen Herrschaften.

Am Montag den 24. d. M. besuchten die Großherzoglichen Herrschaften, sowie die Kronprinzessin von Schweden und zwei schwedische Prinzen die Gartenbauausstellung und daran anschließend abermals die Landwirtschaftsausstellung. Am Eingange zur Gartenbauausstellung wurden die Herrschaften von Herrn Bürgermeister Siegrist als Vertreter der Unterkommision der Gartenbauausstellung begrüßt. Sodann ließen sich die Herrschaften die anwesenden Aussteller vorstellen. Die Fahrt ging dann bis zu dem großen Ausstellungszelt. Dasselbst stiegen die Herrschaften aus, unterzogen die Ausstellung darin einer eingehenden Besichtigung und begaben sich hierauf in den zweiten Teil der Gartenbauausstellung (in die südliche Ausstellungshalle), die gleichfalls eingehend besichtigt wurde. Die Herrschaften bestiegen hierauf wieder den Wagen und fuhrten in die Landwirtschaftsausstellung. Dasselbst begab sich der Großherzog in die wissenschaftliche Abteilung des Großh. Ministeriums des Innern, begrüßt von Herrn Minister Dr. Schenkel und von den Beamten des Ministeriums, die Großherzogin in die Abteilung des Vadsischen Frauenvereins, begrüßt von Herrn Geh. Rat Sachs und einer Anzahl Damen und Abteilungsvorsitzenden. Hieran schloß sich noch eine Besichtigung der Ausstellung der Forst- und Domänenabteilung unter Führung des Herrn Finanzministers Dr. Beder und des Herrn Geh. Rats Reinhard. Dann erfolgte die Heimfahrt der hohen Herrschaften an der Vienaustellung vorbei. Bei der Rückfahrt hatten dieselben noch Gelegenheit, den festlich beleuchteten Marktplatz zu sehen (der Wagen fuhr dabei im Schritt). Im Schloß angelangt, sprachen die Herrschaften den Vertretern der Stadtverwaltung nochmals herzlichsten Dank aus und stellten einen weiteren Besuch der Landwirtschaftsausstellung für Mittwoch den 26. d. M. in Aussicht.

Die Erbgroßherzoglichen Herrschaften haben am Montag die Landwirtschaftsausstellung vor- und nachmittags unter Führung des Herrn Bürgermeisters Siegrist und des Herrn Regierungsrats Dr. Beder besichtigt und zeigten dabei großes Interesse für die verschiedenen Ausstellungsobjekte, besonders für die ausgestellten und prämierten Tiere. Heute (Mittwoch) vormittag besichtigten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die landwirtschaftliche, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin die Gartenbauausstellung.

Die Abordnung des Münsterbauvereins Freiburg.

* Aus Anlaß des goldenen Ehejubiläums Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin ließ der Münsterbauverein, wie bereits kurz erwähnt, durch eine aus den Herren Oberbürgermeister Dr. Winterer und Domkapitular Schenk bestehende Deputation am Sonntag den 23. September ein von Prof. F. Geiges entworfenes und ausgeführtes Glasgemälde als Festgabe überreichen. Der Verein wollte mit dieser Widmung seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog einen Tribut der Dankbarkeit zollen für das entscheidende Hauptwort bei der Lotteriegenehmigung. Das Glasgemälde ist bereits im Haupttreppenhaus, einem bevorzugten Platze des Residenzschlosses zu Karlsruhe, eingesezt. Es zeigt Herzog Berthold V. von Zähringen in dem Augenblicke, wo er sich vom Meister des romanischen Münsters den Wilderries am Kämpfer des heute noch vorhandenen romanischen Portales, welches unter dem südlichen Sahnenturm nach dem Chorumgang führt, erklären läßt (siehe Freiburger Münsterblätter, II. Jahrgang, 1. Heft). Am Kopf des einen hochbedeutungsvollen Vorgang in der Baugeschichte unseres Münsters darstellenden Bildes erscheint das zähringische Wappen. Den Inhalt der Darstellung erläutert die beigelegte Legende, welche besagt: „Bertholdus V. Dux Zaringiae litterarum artiumque fautor, oratorium oppidi sui Freiburgii imaginibus ex poetarum illius aetatis fabulis delectis exornandum curat.“

Die von einem Butten gehaltene Widmungsschrift lautet: „Dem allgeliebten Fürstenpaar weist zu Höchstem doppelten Jubelstern in Dankbarkeit für allezeit hochsinnige Förderung seiner Bestrebungen dieses Glasgemälde der Münsterbauverein Freiburg im Breisgau.“ Das Glasgemälde ist in seiner Behandlung und in der architektonischen Umrahmung den örtlichen Verhältnissen, also dem Stile des aus der Zeit der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammenden Großh. Residenzschlosses, angepaßt und völlig farblos. Das Ganze ist eine vortrefflich gelungene Komposition, die ihren Schöpfer ebenso ehrt wie den Geschenkgeber. Auch die Allerhöchsten Herrschaften waren von der Art und Ausführung des Geschenkes hoch erfreut und verfehlten nicht, sowohl dem Künstler ihre beste Anerkennung, wie dem Münsterbauverein ihren wärmsten Dank auszusprechen.

Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin überreichte der Verein eine vom gleichen Künstler entworfene und ausgeführte sog. Kabinettstheibe. Dieselbe stellt die hl. Elisabeth von Thüringen als Patronin der charitativen Tätigkeit dar, auf welchem Gebiete unsere Landesmutter eine so hervorragende Wirkung entfaltet. In diesem Sinne erscheint auf dem Bilde, der hl. Landgräfin nahend, ein Bettler, ein armes Kind und eine arme Frau mit ihrem Säugling. Das Ganze veranschaulicht in höchst wirkungsvoller Weise die Haupttugend der hl. Elisabeth, als deren edle Nachahmerin die Großherzogin erscheint. Als Ursprungszeichen trägt das Bild oben die von schwebenden Engeln gehaltenen Wappenschilder der Stadt und des Münsters. Am Fuß der im spätgotischen Stile gehaltenen Scheibe ist zu lesen: „Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden, der kunstsinigen Fürstin, der Mutter der Armen und Beschützerin der Bedrängten, in Ehrfurcht gewidmet vom Münsterbauverein Freiburg im Breisgau 1906.“

Die Glückwunschadresse des Badischen Ratschreibervereins.

Die dem Großh. Geheimen Kabinett übersandte, an Ihre königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin gerichtete, aus dem kunstgewerblichen Atelier des Herrn Karl Eich in Lörrach hervorgegangene, schön ausgeführte Adresse hat folgenden Wortlaut:

Durchlauchtigster Großherzog! Gnädigster Fürst und Herr! Durchlauchtigste Großherzogin! Gnädigste Fürstin und Frau! Ein Jubelrauschen geht durch das ganze Badener Land! Wie Feiertagsstimmung liegt es über Wald und Flur, über Dorf und Stadt, über Palast und Hütte. Das ganze Badener Volk rüstet sich, den achtzigsten Geburtstag seines geliebten Landesfürsten in einmütiger Festesfreude zu begehen und die Wiederkehr des Tages zu feiern, an dem vor 50 Jahren unser erlauchtes Fürstenpaar den segensreichen Bund der Ehe schloß. Und weit über die kühnsten Erwartungen und Hoffnungen hinaus sind die Worte in Erfüllung gegangen, welche der hohe Jubilar dereinst bei seiner Verlobung aussprach, daß diese Verbindung seinem Volke zum Segen gereichen werde. Welch eine Fülle reichsten und reinsten Segens in geistiger und materieller Hinsicht ist im Laufe der Jahre, seit Eurer königlichen Hoheit die Regierung übernommen, dem Lande zugetrömt! Hat sich doch in dieser Zeit Baden zu einem der bestverwalteten Staatsweisen mit weitgehend freibürgerlicher Gesetzgebung entwickelt und ist doch die Sehnsucht des ganzen deutschen Volkes nach Wiederherstellung der Einheit, Größe und Macht des Deutschen Reiches in ungeahntem Maße in Erfüllung gegangen. Und alle diese Erfolge sind in erster Linie der weitsehenden Einsicht und willensstarken Führung und dem allezeit väterländischen, opferbereiten und selbstverleugnenden Gemeinfinn Eurer königlichen Hoheit zu verdanken, die sich die sittliche und geistige Hebung des eigenen Volkes und die Größe und Macht des Gesamt Vaterlandes zur Lebensaufgabe gemacht haben. Bei dem allgemeinen und spontanen Jubel der Freude und des Dankes drängt es auch uns badische Ratschreiber, unserm innigen Dank Ausdruck zu verleihen für all das Gute, das Eure königliche Hoheit unserm Lande zuteil werden ließen, und mit einzustimmen in die Festesfreude, die im ganzen engeren Vaterlande und überall geteilt wird, wo immer man den hohen Namen unseres Landesfürsten und die hohen Ziele seines Wirkens und Strebens kennt. Unser Dank gilt aber, wie Eurer königlichen Hoheit, so im gleichen Maße auch der hohen Frau, Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin, deren hochsinniger Geist allezeit darauf gerichtet ist, im engeren Vaterlande und im weiten Reiche Leiden zu lindern und Hilfe zu bringen, wo es not tut, und diesen hohen und edeln Sinn in die Herzen der gesamten Frauenwelt Badens zu übertragen, zum Segen für das ganze Land. Möchten uns Fürst und Fürstin bis an die äußerste Grenze des menschlichen Lebens erhalten bleiben, als leuchtende Vorbilder höchsten Pflichtgefühls und aufopfernder Hingebung an das Vaterland! Erfurchtsvoll und treu ergeben bringt Euren königlichen Hoheiten im Namen seiner Mitglieder seine Subdignität der Verwaltungsrat des Badischen Ratschreibervereins.“

Die städtische Ausstellung in der Drangerie

wird, wie wir hören, morgen, Donnerstag, abend geschlossen. Es sollte niemand, von denen, die sie noch nicht gesehen, veräumen, die kurze Frist noch zu benützen, um die, besonders für jeden Karlsruher, hochinteressante Ausstellung zu besuchen. (Eintritt frei.)

Marokko.

SRK. Berlin, 25. September.

Die französische Presse hat sich neuerdings wieder lebhafter mit Marokko beschäftigt, und ohne Uebertreibungen ist es dabei nicht abgegangen. Einige Tage lang konnte man kein Pariser Zeitungsblatt in die Hand nehmen, ohne auf die sensationelle Ueberschrift „Anarchie in Marokko“ zu stoßen. So schlimm steht es nun nicht. Die Sicherheitsverhältnisse im Scherifischen Reich lassen nach wie vor viel zu wünschen übrig, ein erst seit kurzem eingetretener außerordentlicher Nothstand ist aber nicht anzuerkennen. Die Vorgänge in Mogador sind künstlich aufgebauscht worden.

Französische Federn haben ja auch in der Reise des deutschen Gesandten Dr. Rosen nach Fes zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens etwas Ungeöhnliches finden wollen. Der „Soleil“ hätte daraus, nach einem aufgeregten Leitartikel zu urteilen, am liebsten eine Herausforderung Frankreichs gemacht und das „Journal“ sprach in einer Depesche aus Tanger von „zahlreichen Offizieren“, die zur Begleitung des Gesandten bestimmt seien. In Wahrheit sind es alles in allem drei Offiziere und ein Stabsarzt. Ein besonderes Beiwerk ist für die Reise des Dr. Rosen nicht aufgegeben worden und auch besondere politische Wirkungen können ihr, der Natur der Dinge nach, nicht beschieden sein.

Die allmähliche Beseitigung der Mißstände im Scherifischen Reich ist nur von der ständigen Durchführung der Konferenzbeschlüsse zu erwarten, mit deren Intraffsetzung ja nicht mehr lange gezögert werden soll.

(Telegramm.)

* **Tanger, 26. Sept.** Der angegebene, unter französischem Schutze stehende Eingeborene Elskar ist getötet und seine Herden sind geraubt worden. — El Motri und El Beunis, die vom Sultan abgehandelt sind, um mit den Gesandten die Bestimmungen der Konferenz von Algeras zu beraten, werden morgen in Tanger eintreffen. — Die Gesundheit Rajulais ist wieder hergestellt.

Die Erbfolgefrage in Braunschweig.

(Telegramm.)

* **Braunschweig, 26. Sept.** In der gestrigen Sitzung des Landtags verlas Präsident Semler die Schreiben, durch die der Bundesrat und Seine Majestät der Kaiser von dem Ableben des Regenten und der Konstituierung des Regentensrates in Kenntnis gesetzt und gebeten worden sind, während der Regenschaft die erforderlichen Schritte wegen der Regelung der Verhältnisse zum Reiche zu tun, soweit es nach der Militärkonvention erforderlich ist, wegen der Ausführung der militärischen Hoheitsrechte zu tun. Darauf ist im Auftrage des Kaisers folgendes Schreiben des Reichsanzlegers aus Hamburg v. d. S. eingetroffen:

„Dem Regentensrat des Herzogtums Braunschweig beehre ich mich auf Allerhöchsten Befehl mitzuteilen, daß der Kaiser und König von dem an Allerhöchsthin unter dem 13. September gerichteten Schreiben des Regentensrates mit dem Kenntnis nehmen und wegen der darin zugleich ausgesprochenen Wünsche nach einer der Reichsverfassung entsprechenden Ordnung des Verhältnisses des Herzogtums Braunschweig zum Reiche während der Dauer der provisorischen Hoheitsrechte während derselben Zeit eine geeignete Einleitung zu beschließen geruht haben. Der Regentensrat darf demnach bei der Durchführung der ihm obliegenden wichtigen Aufgaben sich der vollen Unterstützung Seiner Majestät und Allerhöchster Regierung gewiß halten.“

Im weiteren Verlauf der Sitzung führte der Vorsitzende der staatsrechtlichen Kommission, Oberbürgermeister Reitemeyer, folgendes aus: Dem Regentensratgesetz vom Jahre 1879 habe man es zu danken, daß seinerzeit bei der Thronerledigung die Staatsmaschine nicht ins Stocken geraten sei, und daß dann das Land unter der Regierung des entschlafenen Regenten 21 glückliche Jahre erlebt und sich weiter entwickelt habe. Immerhin habe das Regentensratgesetz nur ein Provisorium geschaffen, und an einem Provisorium habe man nicht lange Freude. Es sei deshalb erklärlich, daß der Wunsch auf Abänderung bestehe. Die Regenschaftsfrage diene auch nicht zur Stärkung des monarchischen Prinzipis, und leider seien unter der Regenschaft im Herzogtum Parteibildungen entstanden, die nicht gerade für den inneren Frieden förderlich gewesen seien. Man habe zudem in dem kleinen Lande Gegensätze genug, und man müsse wünschen, daß die Gegensätze so weit als möglich verschwinden. Ferner habe der bei weitem größte Teil der Bewohner des Herzogtums den Wunsch, eine endgültige Regelung der Verhältnisse herbeigeführt zu sehen. Die staatsrechtliche Kommission sei der Ansicht, daß der Landtag die geeignete Stelle sei, die Regierung von der Stimmung des Volkes in Kenntnis zu setzen. Es habe zwar in den letzten Tagen in der deutschen Presse an manningfachen Vorschlägen zu einer endgültigen Regelung nicht gefehlt, aber diese Vorschläge gehen nach der einen oder der anderen Seite zu weit. Man müsse sich lediglich auf den Boden des Gesetzes stellen. Nach dem Gesetz aber stehe fest, daß die Rechte der jüngeren Linie Braunschweig-Lüneburg unangefochten seien. Und wenn man deshalb eine endgültige Regelung der Verhältnisse wünsche, so müsse man zunächst versuchen, diesen Rechten zur Geltung zu verhelfen. Bisher sei die Ausübung des Thronrechts zunächst gesichert an dem Beschlusse des Bundesrats vom 2. Juli 1885, welcher ausführt: „Die Ueberzeugung der verbündeten Regierungen ist dahin auszusprechen, daß die Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig, da derselbe sich in einem dem verfassungsmäßig gewähltesten Frieden unter den Bundesratsmitgliedern widerstehenden Verhältnisse zu dem Bundesstaate Preußen befindet, und im Hinblick auf die von ihm geltend gemachten Ansprüche auf Gebietsteile dieses Bundesstaates, mit den Grundprinzipien der Bundesverträge und der Reichsverfassung nicht vereinbar sei.“ Das sei der erste Grund, weshalb bisher das Herzogliche Haus den Thron nicht habe einnehmen können. Folglich müsse man zunächst versuchen, in ehrlicher und aufrichtiger Weise die Gegensätze zu beseitigen. Die Kommission habe die Ueberzeugung, daß die berufenen Stellen einen Weg finden werden. Sie sei jedenfalls überzeugt, daß der Landtag die heilige Pflicht habe, in diesem Augenblicke auf eine Klärung der Verhältnisse hinzuwirken. Nun sei die Kommission der Ansicht, daß sie, weil eine offizielle Mitteilung über die näheren Gründe der zwischen der preussischen Krone und dem Herzoglichen Hause bestehenden Differenzen ihr nicht zugegangen sei, zu diesen Gründen unmöglich Stellung nehmen könne. Dagegen sei die Kommission der Ansicht gewesen, daß die Uebernahme der Regierung durch ein Mitglied des Herzoglichen Hauses nicht anders möglich würde, als wenn zuvor das zweite Hindernis beseitigt werde, und das seien die Ansprüche, die, wie der Bundesrat sagt, auf Teile des Königreichs Preußens geltend gemacht würden. Die Kommission sei der Meinung, daß auf diese Ansprüche in unzweideutiger Weise verzichtet werden müsse, bevor eine Thronbesteigung seitens des Herzogs von Cumberland oder eines Mitgliedes seines Hauses möglich sei. Das erfordere die Rücksicht auf das Herzogtum selbst. Allein könne man nichts ausrichten. Man sei angewiesen auf ein gutes Verhältnis zum Nachbarstaate Preußen, wie es bisher glücklicherweise bestanden habe. Es würde selbstverständlich dieses Verhältnis trüben, wenn der Inhaber des Thrones Ansprüche geltend mache auf einen anderen Thron und auch, wenn nur in anderen Teilen des Reiches die Ueberzeugung Klage griffe, daß die Geltendmachung solcher Ansprüche hier Unterstützung fände. Das sei nach Ansicht der Kommission ausgeschlossen. Es bestimmt uns, schloß der Redner, vor allem die Rücksicht auf das Reich. Die Liebe zum angestammten Herrscherhause mag in einzelnen Teilen der Bevölkerung unseres Herzogtums verschieden sein, daran ist nichts zu ändern; aber in der Liebe zum deutschen Vaterlande sind wir alle gleich. Deshalb wollen wir auch alle dazu beitragen, daß die Bundesstreue, die Liebe zu Kaiser und Reich in keiner Weise hier geschwächt und angezweifelt werde, und deshalb ist der erwähnte Verzicht erforderlich.

Hierauf wurde folgende Resolution verlesen: „Mit dankbarster Anerkennung der vielfachen und hohen Segnungen, welche das braunschweigische Land der Herrschaftsführung seines bereuigten Regenten verdankt, vermag die Landesversammlung sich gleichwohl der Ansicht nicht zu verschließen, daß eine längere ungewisse Fortdauer des im Gesetz vom 16. Februar 1879 vorgesehene Provisoriums dem inneren Frieden und damit der Wohlfahrt des Herzogtums nicht förderlich sein würde. Die Landesversammlung hält sich bei Abgabe dieser Erklärung des Einverständnisses der Einwohner des Landes für verpflichtet, die durchweg von dem lebhaften Wunsche befehl ist, baldigt eine endgültige Ordnung der Regierungsverhältnisse herbeigeführt zu sehen. Die Erreichung dieses Zieles haben bisher die Gegensätze verhindert, welche zwischen der Krone Preußens und dem derzeitigen Haupte der jüngeren Linie des braun-

schweigischen Herzogshauses, deren Rechte in Bezug auf den braunschweigischen Thron durch die neue Landesverfassung gewährleistet werden, bestehen, und im Beschlusse des Bundesrats vom 2. Juli 1885 zum Ausdruck gebracht sind. Es liegt der Landesversammlung fern, zu diesen Gegensätzen nach der einen oder anderen Richtung Stellung zu nehmen; daß sie verschwinden, liegt jedoch ohne Frage im Interesse des Herzogtums, und die Landesversammlung hält daher für geboten und im gegenwärtigen Zeitpunkt für geeignet, daß nicht sofort zur Wahl eines neuen Regenten geschritten, vielmehr zunächst an zünftiger Stelle der Versuch gemacht werde, auf eine Beseitigung der vorgehenden Gegensätze hinzuwirken. Daß dabei die berechtigten Interessen des Reiches einerseits und des Herzogtums andererseits voll gewahrt bleiben müssen, ist selbstverständlich. Im Vertrauen auf den hochherzigen Sinn Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und König von Preußens und das Pflichtgefühl Seiner königlichen Hoheit des Herzogs von Cumberland und zu Braunschweig und Lüneburg gegenüber den berechtigten Ansprüchen des Landes auf baldige Entscheidung, richtet daher die Landesversammlung an den hohen Regentensrat den Antrag: „den Reichsanzler, als Vorsitzenden des Bundesrats, zu ersuchen, die zur Beseitigung der bezeichneten Gegensätze geeigneten Schritte zu tun und zugleich diese Resolution zur Kenntnis der Kgl. Preuß. Staatsregierung und Seiner königlichen Hoheit des Herzogs von Cumberland und zu Braunschweig und Lüneburg zu bringen.“ Die Resolution wurde einstimmig und ohne Debatte angenommen.

Darauf erklärte Staatsminister Dr. v. Otto: Die staatsrechtliche Kommission habe den Inhalt der soeben einstimmig angenommenen Resolution vorher zur Kenntnis des Regentensrates gebracht und damit diesem Gelegenheit gegeben, sofort Stellung zur Sache zu nehmen. Der Regentensrat habe bereits beschloßen, Anordnungen zu treffen, daß den ausgesprochenen Anträgen der Versammlung sofort entsprochen werde. Demgemäß werde das Staatsministerium sofort handeln. Dann wurde der Landtag bis auf weiteres vertagt.

Von den Kolonien.

(Telegramme.)

* **Berlin, 26. Sept.** Die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ schreibt: Die deutsche „Wirtschaftliche Korrespondenz“ glaubt mitteilen zu können, daß der Weiterbau der Eisenbahn Lüderichsbach—Kubub bis Keetmanshoop von den Firmen A. Koppel und Hermann Bachstein auf ihre Kosten ohne finanzielle Beanspruchung des Reiches in Angriff genommen werden soll. Hiergegen verweisen wir auf unsere Feststellungen, wonach dem Obersten Weimling durch den Generalstab in Uebereinstimmung mit dem Reichsanzler telegraphisch eröffnet worden ist, daß das Material für den Weiterbau ohne Bewilligung der Mittel durch den Bundesrat und den Reichstag nicht zur Verfügung gestellt werden kann. Wir können hinzufügen, daß an dieser Sache nichts geändert worden ist und daß die Meldung unrichtig ist, daß die beiden genannten Firmen bereits die Erlaubnis zur Fortführung des Bahnbauwerkes erwirkt hätten.

* **Hamburg, 24. Sept.** Der Postdampfer „Gertrud Wörmann“ ist heute nachmittags 5 Uhr mit 600 in die Heimat zurückkehrenden Kriegern an Bord von Schapfsmund kommend in Cuxhaven eingetroffen. Die Truppen wurden daselbst zum erstenmale bis zu ihrer Entlastung in den großen Schuppen der Hamburg-Amerika-Linie untergebracht.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

* **Hamburg, 26. Sept.** In der Schädenerfabrik der Hamburg-Amerika-Linie gegen 142 Schauerleute, die am 1. Mai kontraktmäßig geworden waren, erging das Urteil dahin, daß die Besagten zu je 18 M. Schadenerfabrik und Tragung der Kosten verurteilt wurden.

* **Stuttgart, 26. Sept.** Etwa 350 Arbeiter von drei hiesigen Pianofortefabriken sind in den Ausstand getreten, nachdem die Arbeitgeber die von den Arbeitern geforderte Lohn-erhöhung von 10 Prozent nicht bewilligt und es abgelehnt haben, mit der Lohnkommission der Arbeiter zu verhandeln. In den übrigen Betrieben wird vorläufig weitergearbeitet.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* **St. Petersburg, 26. Sept.** In der gestrigen Sitzung des Komitees in Saden des Freihafens in Bladivostok sprachen sich viele Vertreter der Industrie für den Freihafen aus.

* **St. Petersburg, 25. Sept.** Der unbekannt gebliebene Mann, der sich für einen Bauer aus Passifjew ausgab und am 15. Juli im Peterhofser Park den General Kosslow tödete, den er für den General Trepow hielt, ist zum Tode durch den Strang verurteilt worden.

* **St. Petersburg, 26. Sept.** Im Gouvernement Wjatta meuterten 70 Dörfer, wobei mehrere Polizeibeamte getötet wurden.

* **Kiga, 26. Sept.** Gestern abend wurde eine Bombe in einen Straßenbahnwagen geworfen; außerdem wurden auf den Wagen Schiffe abgegeben. Ein Fahrgast wurde getötet, vier Personen wurden schwer verletzt.

* **Lodz, 26. Sept.** Von einem Unbekannten wurden gestern vier Personen, darunter drei Kinder, getötet.

* **Zetarewitslaw, 26. Sept.** Der Direktor der Brjander Werke, Iwanow, wurde gestern in der Nähe der Werke ermordet und sein Geblirbe verunreinigt. Nach Schließung zweier Abteilungen der Werke hatte sich eine lebhaftere Bewegung für ein terroristisches Vorgehen entwickelt, das jedoch selbst bei dem extremen Teil der Arbeiter keinen Anklang fand. Gestern wurden wieder 600 Arbeiter entlassen. Wie man annimmt, soll es sich bei der Ermordung des Direktors um einen Macheakt eines Arbeiters handeln.

* **Odesa, 25. Sept.** Im Bezirk Kriliach in der Nähe von Kischinew haben die Bauern sämtlicher Dörfer auf die Weigerung der Gutsbesitzer hin, ihnen Land zu verpachten, durch Anzünden von Strohschubern einen gewaltigen Brand verursacht, der sich infolge gewaltfamer Verhinderung von Löscharbeiten seitens der Bauern über den ganzen Distrikt verbreitet hat. Die Bauern haben die Gutsbesitzer verjagt und sich bewaffnet, um den anrückenden Truppen Widerstand zu leisten.

* **Batu, 24. Sept.** Heute abend wurde aus mehreren Wirtschaftshäusern auf Polizeibeamte geschossen. Polizeipatrouillen erwiderten das Feuer und gaben eine halbe Stunde lang auf die Wirtschaftshäuser, aus denen geschossen worden war, Salven ab. Eine Person wurde getötet, mehrere verwundet.

* **Selbstmord, 26. Sept.** Gestern nacht um 1 Uhr fand vor dem Polizeirevier eine Explosion statt. Ein Arbeiter wurde leicht verletzt. Von dem Täter konnte noch keine Spur gefunden werden.

* **Selbstmord, 26. Sept.** Das Kriegsgericht in Sveaborg fällte gestern das Urteil über die Meuterer der Marinekompanie in Sveaborg. Von 174 Angeklagten wurden vier zum Tode durch Erschießen verurteilt.

* **Selbstmord, 26. Sept.** Kurz nach Mitternacht explodiert vor dem Hause des Generalstaatsanwalts Albrecht eine Bombe. Der Generalstaatsanwalt war gerade abwesend. Niemand wurde verletzt. Der Täter entkam. Das Haus wurde stark beschädigt.

Der Aufstand auf Kuba

(Telegramme.)

* **Havanna, 26. Sept.** Präsident Roojevelt richtete an den Präsidenten Palmas ein Telegramm, worin er unter Berufung auf Palmas Patriotismus in diejen dringt, die der kubanischen Regierung gestellten Bedingungen anzunehmen, weil nur dadurch die Ruhe wiederhergestellt werden könne. Taft und Bacon erwiderten in gleicher Weise Palma um seine Mitwirkung bei der Beilegung der Streitigkeiten.

* **Havanna, 26. Sept.** Das Komitee der Revolutionäre gab eine Erklärung ab, daß nunmehr keine ernstlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen und der amerikanischen Mission beständen, und daß sie den Entwurf des Friedensprogramms heute in Empfang nehmen würden.

* **Havanna, 26. Sept.** In der Umgebung Palmas wird angenommen, daß die Intervention der Vereinigten Staaten bevorsteht. Der Vizepräsident Capote wurde angewiesen, Taft offiziell mitzuteilen, daß die Gemäßigten die angebotenen Bedingungen zurückweisen.

* **Havanna, 25. Sept.** Kriegsschiff Taft ordnete an, daß 30 Mann von dem amerikanischen Kanonenboot „Marietta“ nach Sagua-la-Grande (Provinz Santa Clara) geschickt werden, um die Maschinenwerkstätten der kubanischen Zentralfabrik, die Eigentümern einer englischen Gesellschaft sind, zu besichtigen. Taft und Bacon erklärten bei einem Interview, daß sie mit den künftigen Mitteln der Regierung und dem Verhalten der kubanischen Behörden höchst unzufrieden wären. Taft sagte, wir versuchen immer noch ein Arrangement zustande zu bringen; aber wir können nicht sagen, daß wir große Hoffnung auf einen Erfolg hätten. Die Lage ist außerordentlich unangenehm. Die Verfassung der Streitkräfte der Rebellen die zurzeit nur noch geflohenen Banden sind, die jeden Augenblick zu rauben und zu plündern anfangen können, kann eine Intervention erforderlich machen. Die Situation scheint die Anwendung von Gewalt nötig zu machen. Es ist vereinbart worden, daß Palma Präsident bleibt; aber er hörte auf die Einflüsterungen schlechter Ratgeber, die wenig glücklich waren. Taft und Bacon billigen die Bedingungen der Rebellen, die der kubanischen Regierung unterbreitet wurden; aber Palmas Minister wollen sie ablehnen. Man erwartet, daß Palma zurücktreten wird.

* **Washington, 26. Sept.** Es werden die größten Anstrengungen gemacht, die Marineinfanterie in den kubanischen Gewässern zu verstärken. Es sollen sofort 1000 Mann Marineinfanterie an der atlantischen Küste zusammengezogen werden, um nach Kuba abgefaßt zu werden. Die Linienschiffe „Indiana“ und „Kentucky“ sollen nach Kuba abgehen und alle irgend entbehrlichen Marinejoldaten dorthin mitnehmen.

* **Newyork, 26. Sept.** Im Zusammenhang mit den Unruhen auf Kuba war anfänglich Befehl erteilt worden, 1000 Mann Marineinfanterie zu mobilisieren, nachdem aber Taft gemeldet hat, er hege wenig Hoffnung auf eine glückliche Beilegung der Streitigkeiten, wurde Befehl erteilt, noch 500 Mann bereitzustellen. Außerdem sollen gegen 2000 Matrosen entsandt werden, so daß, wenn die Schiffe, welche in dieser Woche in See gehen sollen, Havanna erreicht haben, ein Landungskorps von über 7000 Mann zur Verfügung steht.

* **Havanna, 26. Sept.** Präsident Palma hat den Kongreß zu einer außerordentlichen Tagung am Donnerstag einberufen und will ihm seinen und des Vizepräsidenten Rücktritt anheimstellen, nachdem er Bacon die Verwerfung der Friedensbedingungen persönlich mitgeteilt hatte. — Man glaubt, daß binnen kurzem eine amerikanische Streitmacht von 12 000 Mann unter Oberst Waller in Kuba versammelt sein wird.

Großherzogtum Baden.

* **Karlsruhe, 26. September.**

** Der Minister des Innern, Dr. Schenkley, hat heute einen längeren Erholungsurlaub angetreten, den er mit seiner Familie in Italien zubringen gedenkt.

* **(Großherzogliches Hoftheater.)** In der Dienstauführung des „Fidelio“ hatte Frau Claus-Fränkel die Titelrolle inne, während der „Rigollo“ mit Herrn Wittner und der „Minister“ mit Herrn Kosa besetzt war. Nach den ausgezeichneten Vorgängerinnen, die Frau Claus-Fränkel speziell als „Fidelio“ hier gehabt, ist es nicht so leicht, die hohen Ansprüche des heftigen Publikums ganz zu befriedigen. Unsere künzige Vertreterin des „Fidelio“ ist sogar eine Künstlerin von ganz schätzbaren Qualitäten. Ein schmieglames, gebiendes, geschultes Material, das den von Kunstverständigen und lebhaftem Gefühl regierten Intentionen sich willig fügt, ist ihr eigen, gesunde musikalischer Sinn und ansprechende Darstellung sind weitere willkommene Vorzüge. Wir wollen nach dem gestrigen Auftreten nicht entscheiden, ob das wenig Voluminöse, das die Stimme besonders in der Tiefe zeigte und die vornehmlich in der unteren Hälfte der zweigestrichenen Oktave etwas mühevoll erscheinende Tongebung noch auf Kosten der überhandnehmenden Disposition zu sein ist. Man hatte das Gefühl, als wolle und könne die Künstlerin auch mehr geben, als ihr momentan zur Verfügung steht. Dies trat besonders in den getragenen Partien, vorab in den lyrischen Stellen der großen Arie des ersten

Alles, hervor, die stellenweise an auffallendem stimmlichen Mangel litt und über welchen auch einzelne, mit aller Kraft herausgehobene hohen Töne nicht hinwegzukäufeln vermochten. Die bei manchen Wortverbindungen bevorzugte Stärke und nachdrückliche Angabe der Anfangskonsonanten, die wohl in dem Bestreben kurzzeit, wirkungsvolle dramatische Akzente hervorzubringen, beeinträchtigt den nachfolgenden Vokal, ganz abgesehen davon, daß eine derartige „explosive“ Tongebung nicht gerade schön wirkt und auch dem Stimmorgan kaum zuträglich sein dürfte. Musikalisch und auch gesanglich einwandfrei war die Wiedergabe des dramatischen bewegten Duetts im zweiten Akt, wie überhaupt die Stärke der Künstlerin auf dem Gebiete des rein Dramatischen zu liegen scheint. Die naturwahre Darstellung wirkte in ihrer Einfachheit und Schlichtheit doppelt angenehm. Der „Rigollo“ des Herrn Wittner ist eine anerkannt vortreffliche Leistung; das sonore, metallreiche Organ kommt dieser Partie sehr zu statten. Die Arie „Da, treich ein Augenblick“ wurde mit dramatischer Kraft und durchdringender stimmlicher Wucht gelungen, und auch die Sterkerzene gelang gesanglich wie schauspielerisch vorzüglich. Herr Kosa gab die kleine Rolle des Ministers zur vollen Zufriedenheit. Die Auf-führung, von Herrn Walling geleitet, stand auf bemerkens-wertem, künstlerischer Höhe.

* **(Konzertnotiz.)** Am 1. Oktober findet, wie schon bekannt gegeben, im Musiksaal ein Labierabend von Walter Rebet statt. Der Künstler wird an diesem Abend Werke von Bach, Beethoven (Sonate Opus 116) und Brahms spielen. Eintrittskarten sind in der Musikalienhandlung von Fr. Doert zu haben.

* **(Magazinbrand.)** Gestern abend 5 Uhr 20 Min. wurde die Feuerwache nach der Fabrik von Junker & Ruh gerufen, woselbst ein Brand ausgebrochen war, in einem Magazin, in welchem Benzin und Erdöl lagerte. Mit zwei Schlauchleitungen wurde das Feuer bekämpft; um 5 Uhr 55 Min. konnte die Wache wieder einrücken. Beim Einbiegen von der Kaiserstraße in die Waldstraße bei der Einfahrt kürzten die Pferde, weil, wie berichtet wird, die elektrische Bahn nicht bis zur Vorbeifahrt der Wache hielt. Auf dem Brandplatze mußten die Pferde, die einige Verletzungen sich zugezogen hatten, außer Dienst gestellt und durch andere ersetzt werden.

* **(Der Frankfurter Automobilklub),** der eine Rundfahrt über Mannheim, Karlsruhe, Straßburg, Stuttgart zum Besuch der betreffenden Autoklubs veranstaltet, trifft am Samstag um 2 Uhr mittags mit den begleitenden Mannheimer Wagen hier ein. Sämtliche Automobile werden in der Lammstraße vor dem Gebäude der Großh. Generaldirektion aufgestellt nehmen. Nach einem gemeinsamen Dinner im Friedrichshof werden dann die Frankfurter mit den sich anschließenden Straßburger und Karlsruher Wagen die Weiterfahrt nach Straßburg gegen 4 Uhr antreten.

* **(Aus dem Polizeibericht.)** In der Nacht zum 16. d. M. übergab ein Unbekannter, der angeblich Weingarten zu sein, einem hiesigen Ausläufer ein Fahrrad mit dem Vermerk, er wolle noch nach Hause fahren, weil es aber so regne, müsse er hier übernachten, wozu ihm das Geld fehlte. Er möge ihm daher ein kleines Darlehen geben und das Rad vorläufig in Verwahrung nehmen, worauf der Ausläufer einging. Da sich aber der Unbekannte nicht mehr sehen ließ, ist wohl anzunehmen, daß das Rad, Marke „Stoewers-Rad“, Fabriknummer 70 931, durch einen Diebstahl in seine Hände gelangte. — Die am 20. d. M. einem Privatier aus Heidelberg abhandeln-gewommene silberne Uhr mit goldener Kette hat sich in einem hiesigen Briefkasten vorgefunden und wurde dem Eigentümer, da der volle Name und Wohnort in der Uhr eingraviert ist, durch die Post wieder zugeföhrt. Der Dieb hat offenbar befürchtet, daß die Uhr ihm veratet könnte. Am 24. d. M. wurde einem Hausburschen in der Waldstraße ein Holzstapel mit Kleidungsstücken im Gesamtwerte von 76 M. gestohlen. — Am 22. d. M. kam ein junger Mann in die Wirtshaus-Moninger und entlich dort von einer Kellnerin gegen Siderstellung durch eine goldene Uhr 40 M. Als sich der Unbekannte nicht mehr sehen ließ, jagte die Kellnerin Verdacht, einem Schwindler in die Hände gefallen zu sein. Sie ließ die Uhr prüfen und erfuhr, daß es keine goldene, sondern nur eine vergoldete Uhr sei, die höchstens einen Wert von 15 M. habe.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Altenburg, 25. Sept.** Herzog Ernst empfing gestern auf Schloß Hummelshain eine Abordnung, die die Urkunde über eine Stiftung von 100 000 M. überreichte, sowie eine Abordnung des Landes, die eine mit vielen Tausenden von Unterschriften bedeckte Glückwunschadresse zum 80. Geburtstag dem Herzog übergab. Gleichzeitig wurde in der Angelegenheit des Herzog Ernst-Palastes, der in der Nähe Altenburgs angelegt werden soll, eine Deputation empfangen. Später wurden die Herren zur Tafel zugezogen.

* **Stuttgart, 26. Sept.** Der „Staatsanzeiger“ teilt mit, daß vom 1. Oktober ab in den Personen-, Gemüchlich- u. Lokalfügen der württembergischen Staatsbahnen die vierte Wagenklasse geführt wird. Der Fahrpreis beträgt zwei Pfennig für den Kilometer.

* **Wien, 24. Sept.** Das Abgeordnetenhaus nahm nach kurzer Debatte die Dringlichkeit des Antrags betr. den Ausbau der Vinschgaubahn von Mals nach Landeck an. Die nächste Sitzung findet am 2. Oktober statt.

* **Konstantinopel, 26. Sept.** Aus Monastir wird gemeldet, daß der griechische Metropolit von Kastoria in einem Dorfe, wahrscheinlich von Arkholachen, ermordet worden ist.

* **Konstantinopel, 26. Sept.** Die Pforte erhielt in letzter Zeit von allen Großmächten und der Türkei von einigen Souveränen beruhigende Versicherungen bezüglich der Abichten Bulgariens sowie das Versprechen, daß in dieser Beziehung die Einwirkung in Sofia fortgesetzt werde. Die Beruhigung nimmt infolgedessen zu.

* **Konstantinopel, 26. Sept.** Aus Anlaß der Abreise des Prinzen Georg von Areta haben in den letzten Tagen dort Versammlungen stattgefunden, durch welche die Ruhe bedroht wurde. Die Ernennung Paimis ist der Pforte mitgeteilt worden. Der letzte Ministerrat hat beschlossen, Einspruch dagegen zu erheben.

* **Athen, 26. Sept.** Prinz Georg hat gestern abend Kanea an Bord der „Pana“ verlassen. Kretenser versuchten, die Abfahrt des Prinzen zu verhindern. Die internationalen Truppen intervenierten und gaben Schüsse ab, die von den Kretensern erwidert wurden. Zwei Kretenser wurden getötet, mehrere verletzt. Die Bevölkerung begrüßte den Prinzen mit Zurufen.

* **Melbourne, 26. Sept.** Das Bundesparlamentenhaus beschloß mit 17 gegen 16 Stimmen, die Vorzugsbehandlung nur solchen englischen Waren zuteil werden zu lassen, die auf englischen Schiffen mit weißer Bemannung nach Australien gebracht werden. Die Regierung hatte diesen Beschluß bekämpft.

Verschiedenes.

† **Hamburg, 26. Sept.** Eine öffentliche Versammlung der Gastwirte, an der etwa 800 Mitglieder aller Wirtsvereine von Hamburg und Umgebung teilnahmen, beschloß, entsprechend einem Antrage des Aktionskomitees, den Bierkrieg für beendet zu erklären, da bei der bestehenden Uneinigkeit der Wirte der Kampf völlig aussichtslos ist.

† **Breslau, 26. Sept.** Im Prozeß wegen Beteiligung an Ruhestörungen auf dem Striegauer Platz am 19. April wurde das Urteil gefällt. Wegen Gewerbedernehmens (Kollektionszwang), Beleidigung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Aufschub wurden 38 Angeklagte verurteilt, und zwar 2 zu 6, 1 zu 5, 4 zu 3 und 9 zu 2 Monaten Gefängnis, die übrigen zu geringeren Strafen.

† **Frankfurt, 26. Sept.** Der Internationale Kongreß für Krebsforschung wurde heute im Sitzungssaal des Senckenbergischen Instituts durch Geh. Rat Professor Lehden = Berlin eröffnet.

† **Darmstadt, 25. Sept.** Das Schwurgericht verurteilte heute den 21jährigen Schüler Adam Steinmetz aus Pfungstadt, welcher am 11. März d. J. die Witwe Rothschild ermordet und verurteilt hat, zum Tode.

† **München, 26. Sept.** Auf die Ergreifung der Münzräuber, die am vorigen Freitag nacht im Münzgebäude einbrachen und 130 000 M. Bestände aus 50 Mio-Goldstücken stahlen, sind 1000 M. Belohnung und 5 Proz. des wiedergebrachten Geldes ausgesetzt worden. Die Diebe gelangten durch das zurzeit infolge der Auskehr leere Bathert in das Innere des Münzgebäudes, erbrachen die Türe und kamen so in den Besitz des Geldes.

† **Münchener, 25. Sept.** Die 58. Hauptversammlung des Gustav = Adolfsvereins wurde gestern im Goldenen Saal des Rathauses eröffnet. Bürgermeister Hofrat Wolfram begrüßte die Versammlung, der er, wenn auch zunächst im Namen der evangelischen Bevölkerung der Stadt, so doch mit der Gewißheit, daß auch die katholischen Bewohner für die Sache des Friedens arbeiten, herzlichen Willkomm entbot. Der Präsident des evangelischen Oberkirchenrats zu Berlin richtete die Grüße dieser Behörden mit warmen Worten aus. Erzellenz von Schneider, Präsident des bayerischen Landestonstitutoriums, überbrachte die Grüße der protestantischen Kirche Bayerns. In glänzender Rede erwiderte der Vorsitzende, Geh. Kirchenrat Dr. Pant, auf sämtliche Begrüßungen.

† **Bern, 26. Sept.** Die diplomatische Konferenz für den Arbeiterbeschluß hielt gestern noch eine Sitzung ab. Heute soll die Schlussitzung stattfinden und am Donnerstag das Schlussprotokoll unterzeichnet werden.

† **Wien, 26. Sept.** In den letzten Tagen klagten mehrere Wiener Advokaten Wechsel in der Gesamthöhe von 600 000 Kronen ein, die das Giro eines Grazer Großindustriellen und dessen Gattin trugen. Der Großindustrielle verweigerte die Einlösung mit dem Einwand, daß sein und seiner Frau Name gefälscht seien. Er hinterlegte vorläufig die Summe gerichtlich. Die Angelegenheit steht in Zusammenhang mit dem kürzlich erfolgten Selbstmord eines Wiener Advokaten.

† **Wien, 25. Sept.** Aus Innsbruck wird berichtet, daß der Vergiftung Angelo Montan in Nebel von dem Monte Patellau abgeführt ist und gerichtet aufgefunden wurde.

† **Mailand, 26. Sept.** Der Internationale Handels-kongreß beschloß die Errichtung eines ständigen Ausschusses mit dem vorläufigen Sitz in Brüssel.

† **Aberdeen, 26. Sept.** Zum 400jährigen Jubiläum der hiesigen Universität sind Vertreter aller Länder eingetroffen. Bei der gestrigen Eröffnungsfeier hielt Professor Deißmann-Heidelberg eine Begrüßungsansprache.

† **Atlanta, 26. Sept.** In der Vorstadt Promisville sind zwei Neger getötet worden, 257 wurden verhaftet; am Morgen wurden zwei in den äußersten Stadtteilen durch die Polizei getötet. Die britische Garde des Gouverneurs und die reitende Polizei sind eifrig bemüht, den Tod des ermordeten Polizeioffiziers zu rächen. Die Neger sind in großem Schrecken.

† **Atlanta, 26. Sept.** Gestern wurden 20 Polizisten an der Weichbildgrenze der Stadt überfallen, vermutlich durch studierende Neger. Der Universitätssekretär und ein Polizeioffizier wurden getötet, vier Polizeibeamte verwundet. Sechs Schwarze wurden ergriffen, hiervon zwei erst, nachdem sie auf ihrer Flucht von einem Volkshaufen halb tot geschlagen worden waren.

† **Newyork, 26. Sept.** Aufsehen erregt die Weigerung des kommunistischen Milizobersten in Atlanta, die ihm angebotene militärische Unterstützung zur Herstellung der Ordnung anzunehmen. Die Tumulte dauern fort.

† **Lahore, 26. Sept.** Ein mit 200 Eingeborenen, meist Frauen und Kindern, besetztes Schiff lief auf dem Indus voll und sank mit allen an Bord Befindlichen.

Wetterbericht des Zentralbüros für Meteorologie n. Sibir. vom 26. September 1906.

Der Kern des hohen Druckes, der gestern die Nordsee bedeckte, hat sich seitdem auf die britischen Inseln verlegt. Ueber Rommern hat sich ein Tiefminimum entwickelt, das in Nord- und Mitteldeutschland Regenwetter verursacht; im Südwesten ist es dagegen heiter und dabei kalt. In Ostreuropa fällt Schnee bei Temperaturen, die um den Gefrierpunkt schwanken. Vielfach heiteres, trockenes und kühles Wetter ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 26. September früh.

Lugano wolkenlos 4 Grad; Biarritz wolftig 15 Grad; Atzsa wolftig 14 Grad; Triest wolkenlos 10 Grad; Florenz wolkenlos 9 Grad; Rom wolkenlos 11 Grad; Cagliari wolftig 18 Grad; Brindisi wolkenlos 15 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. um	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
24. Nachts 9 ⁰⁰ U.	760.6	8.5	6.5	78	NE	bedeckt
25. Mrgs. 7 ⁰⁰ U.	761.8	4.5	5.7	90	"	heiter
25. Mittags 2 ⁰⁰ U.	761.7	12.5	5.0	46	"	"
25. Nachts 9 ⁰⁰ U.	762.5	5.7	5.8	85	"	"
26. Mrgs. 7 ⁰⁰ U.	763.7	1.9	3.9	75	"	bedeckt
26. Mittags 2 ⁰⁰ U.	764.0	12.3	5.3	50	"	heiter

Höchste Temperatur am 24. September: 12.0 niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.5

Niederschlagsmenge des 24. September: 0.0 mm

Höchste Temperatur am 25. September: 13.7 niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1.8

Niederschlagsmenge des 25. September: 0.0 mm

Wasserstand des Rheins am 25. September, früh: Schusterinsel 1.51 m, gestiegen 1 cm; Rehl 1.93 m, gefallen 2 cm; Magau 3.21 m, gefallen 6 cm; Mannheim 2.53 m, gefallen 4 cm.

Wasserstand des Rheins am 26. September, früh: Schusterinsel 1.38 m, gefallen 13 cm; Rehl 1.89 m, gefallen 4 cm; Magau 3.20 m, gefallen 1 cm; Mannheim 2.48 m, gefallen 5 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 5 Uhr verschied sanft nach längerem, schwerem Leiden mein innigst geliebter, treubesorgter Gatte, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Louis Schild, Privatier

im Alter von 59 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Luise Schild geb. Pfäfflin, Susanna Schild, Apothekers Witwe, Adolf Schild, Forstobergeometer.

Wiesbaden, Eichersheim, Karlsruhe, den 24. September 1906.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26. September, nachmittags 4 1/4 Uhr in Wiesbaden statt.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unsres lieben Gatten, Bruders, Schwagers und Onkels

Hermann Harlfinger

Grossh. bad. Oberzollinspektor

sowie für die vielen Blumenspenden und zahlreiche Leichenbegleitung, sprechen wir allen insgesamt unseren tiefgefühlten Dank aus. Insbesondere danken wir herzlichst der vorgesetzten Dienstbehörde, dem bad. Kameralistenverein und den Lehrer Freunden des Entschlafenen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Wilhelm Harlfinger.

Karlsruhe, 26. September 1906.

Museumssaal Karlsruhe. Montag den 1. Oktober 1906, um 1/2 8 Uhr abends

Klavier-Abend

Walter Petzet.

Programm.

- 1. Chromatische Fantasie und Fuge Joh. Seb. Bach. 2. Sonate, op. 106, B-dur (f. das Hammerklavier) L. van Beethoven. 3. Sonate, op. 5, F-moll Joh. Brahms.

Ende gegen 1/2 10 Uhr.

Konzertflügel Blüthner aus dem Magazin des Herrn Hoflieferanten L. Schweisgut.

Saalplätze numeriert zu 4 und 3 M., unnumeriert 2 M., Galerie numeriert 2 M., Galerie offen 1 M. bei

Fr. Doert, Musikalienhandlung

Kaiserstrasse 169, Eingang Ritterstrasse, und an der Abendkasse. Telephon 2008.

Hofguts- und Wald-Verkauf.

Im Auftrag der Erben der Gustav Gottlob Dieterich Gutsbesizers-Gheleute in Lauterbad bringe ich am

Dienstag, den 23. Oktober 1906 von vormittags 9 Uhr an auf dem Rathaus in Dietersweiler, D.-A. Freudenstadt,

die vorhandenen Grundstücke zur freiwilligen Versteigerung:

Das Hauptgut auf den Markungen Dietersweiler und Lauterbad, bestehend in 30 a 55 qm Grundfläche der Gebäude und Hofräume, 1 ha 28 a 44 qm Gärten, 26 ha 7 a 35 qm Acker, Wiesen und Wälder, 44 a 11 qm Weibern, 49 ha 50 a 21 qm Radelwaldungen, zus. 77 ha 60 a 66 qm und einem Anteil an einer Sägmühle im Schätzungswert von 337,325 M.

Das Gut ist nur 2 km von der Oberamtsstadt Freudenstadt im württembergischen Schwarzwald, einem vielbesuchten Luftkurort mit vorzüglichen Zugverbindungen entfernt und wäre ein

prächtiger herrschaftlicher Sitz,

denn es ist ein neues, im Villenstil erbautes Wohnhaus mit schönen Gartenanlagen vorhanden; ein landwirtschaftlicher Betrieb infolge Verpachtung der Grundstücke nicht erforderlich und verbürgen auch die Pächter und die meistens 100-120 jährige Tannen- und Fichtenbestände enthaltenden Waldungen eine gute Rente.

Weiter kommen neben 1 ha 29 a 76 qm Wiesen auf Markung Dietersweiler an Radelwaldungen zum Verkauf:

Table with 3 columns: Area, Location, and Value. Includes items like 32 ha 47 a 9 qm auf den Waldungen Lauterbad und Sulzbach, 8 ha 64 a 69 qm mit 30 a 68 qm Waldwiese auf Markung Dietersweiler in 12 Losen, etc.

Die Waldungen bestehen hauptsächlich in 60-120 jährigen schlagbaren Fichten- und Tannenbeständen und eignen sich nicht bloß zur sofortigen Verwertung des Holzes, sondern auch als gute Kapitalanlage.

Zu dem Verkauf werden Kaufslehhaber, Kapitalisten und Holzinteressenten mit dem Ansehen eingeladen, daß die Verkaufsobjekte durch Herrn Oberförster Bischer in Freudenstadt in d. Waldschätz Diktat in Lauterbad vorgezeigt und daß die Verkaufsbedingungen und Pläne bei dem Unterzeichneten eingesehen werden können.

Bezirksnotar Millauer in Dornstetten.

Siemens- Tantallampe

Elektrische Spar-Glühlampe

Überall erhältlich



Jubiläums-Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe

Karlsruhe 1906 im Markgräf. Palais, gegenüber dem Hauptbahnhof. Eröffnung 28. Juli, Schluss Ende Oktober. Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, auch an Sonn- und Feiertagen.

Die jeweils Samstags auf den Stationen der badischen Staats-, Lokal- und Nebenbahnen, sowie der bayerischen und pfälzischen Bahnen gelösten einfachen Fahrkarten berechnen nach Abstempelung in der Ausstellung innerhalb 3 Tagen zur freien Rückfahrt. Für Schnellzüge Zuschlag erforderlich. Kilometerhefte ausgeschlossen. [24 20

Die Tilgung des 3 1/2 %igen Eisenbahnanlehens von 1900 betreffend.

Von den Schulverschreibungen obigen Anlehens sind planmäßig auf 1. Mai 1907 je 21 Stück zu 3000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 M. im Gesamtbetrage von 147.000 M. zu tilgen.

Die Auslosung dieser Schulverschreibungen wird Montag, den 1. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr in unserem Geschäftszimmer Nr. 10 öffentlich vorgenommen werden. Karlsruhe, den 25. September 1906

Großh. Staatsschuldenverwaltung.

Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe, Karlsruhe (Baden).

Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der Donnerstag, den 18. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr in den Büroräumen unserer Fabrik Karlsruhe-Mühlburg, Watzstraße, stattfindenden

54. ordentlichen General-Versammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- 1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates; 2. Vorlage der Jahresrechnung; 3. Beschluß über Bilanzgenehmigung und Verwendung des Reingewinnes; 4. Beschluß über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates; 5. Ergänzung zum Aufsichtsrat.

Die Besitzer von Inhaberaktien, welche an der General-Versammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien spätestens bis Mittwoch, den 10. Oktober d. J. vor 6 Uhr abends bei unserer Kasse oder bei den Herren Sal. Oppenheim jr. & Co., Köln a. Rh., oder bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft, Frankfurt a. M., oder bei der Filiale der Rheinischen Creditbank, Karlsruhe zu hinterlegen.

Karlsruhe, den 21. September 1906.

Der Vorstand:

M. Kempf. P. Brunisch.

Bekanntmachung.

Die Hessische Landeshypothekbank in Darmstadt, vom Staate gegründet und geleitet, legt bis zum 9. Oktober l. J. M. 5 000 000.— 4%ige reichsmündelbare, bis 1913 unverlosbare und unkündbare Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen

zu 102,45%

zur Zeichnung auf. Die Obligationen haben den Rang der Staatsrentenpapiere. Sämtliche Vertriebsstellen nehmen Zeichnungen entgegen, ebenso die Bank selbst. Darmstadt, den 25. September 1906.

Der Vorstand.

Geometerstelle.

Die Stelle eines Geometers bei der hiesigen Gemeinde ist auf 1. November l. J. neu zu besetzen. Bewerbungen wollen unter Vorlage von Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche innerhalb 14 Tagen bei uns eingereicht werden. D 94

Weinheim (Baden), 18. Sept. 1906. G. H. Reinhard.

800 Gewinne

kommen am 4. Oktober zur Auspielung in der Zweibrückerlotterie, auf ca 25 Lose 1 Treffer. C 771.76

Lose à 1.—, bei 10 St. 1 Freilos Carl Götz, Sebelstraße 11/15, Karlsruhe

Priv.-Beamt. in gest. Stell. wünscht Mark 1200

v. Selbstg. aufzunehmen. Angeb. unt. D.120 an die Exped. dieser Zeitung.

D.114. Durchsch. Emilie Bohnenberger'sche Reisestipendien-Stiftung für badische evangel. Theologen.

Aus der obengenannten Stiftung ist für das Jahr 1906/1907 ein Reisestipendium von etwa 400 M. an einen badischen evangel. Theologen zu vergeben, welcher nicht länger als drei Jahre regiert ist u. im Hauptexamen mindestens die Note „gut“ erhalten hat.

Die Bewerbungen sind mit der erforderlichen Nachweisung über den wissenschaftlichen Bildungsgang bis 20. Oktober d. J. bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Durlach, den 27. September 1906. Der Verwaltungsrat: Fr. Bechtel, Kirchenrat.

Konkursverfahren. D.131. Nr. 6942. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Popper hier, Inhaber der Firma Wilhelm Popper, Old England, Kaiserstraße 151 hier, wurde heute am 25. September 1906, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Kaufmann Franz Geuer hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 5. November 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Donnerstag den 18. Oktober 1906, vormittags 11 1/2 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 15. November 1906, vormittags 11 1/2 Uhr,

vor dem diesseitigen Gerichte, Mademiestraße 2 A, 2. Stock, Zimmer Nr. 10/12, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. November 1906 Anzeige zu machen. Karlsruhe, 26. September 1906.

Druck, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

D.132. Nr. 7090 IX. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Heinrich Kauf, Dekorationsmalers in Karlsruhe, Ebelshimerstraße Nr. 2, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Mittwoch den 17. Oktober 1906, vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Mademiestraße 2 A, 2. Stock, Zimmer Nr. 13, anberaumt. Karlsruhe, 25. September 1906.

Druck, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Norddeutsch-Hessisch-Südwest-deutscher Güterverkehr.

Mit Gültigkeit vom 1. Oktober l. J. wird die Station Friesoythe der oldenburgischen Staatsbahn in den direkten Verkehr einbezogen. D.133 Karlsruhe, 25. September 1906. Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Deutsch-Französischer Güterverkehr über Elbfloß-Bohringen.

Zum deutsch-französischen Güterverkehr ist mit Gültigkeit vom 1. Oktober l. J. der Nachtrag III zum Teil II C (Kilometerzeiger) ausgegeben worden. Er enthält Ergänzungen zum Haupttarif, sowie die Aufnahme der diesseitigen Station Ringsheim in den direkten Tarif. D.134 Karlsruhe, 25. September 1906. Großh. Generaldirektion.

Lieferung forlener Gedeckflöcklinge.

Die Lieferung gehobelter, forlener Gedeckflöcklinge zur Ausbesserung des Gedeckes verschiedener Brücken ist zu vergeben. D.127.2.1

Das Ausmaß der Flöcklinge in der Stärke von 6 cm beträgt rd. 550 qm.

Das Bedingnisheft liegt bei uns zur Einsicht auf, wird aber nicht verhandelt. Angebote auf das Quadratmeter Flöckling frei Bahnstation, welche vom Bewerber um die Lieferung im Angebot anzugeben ist, sind bis Mittwoch den 10. Oktober d. J., nachmittags 5 Uhr, portofrei, in verschlossenem und mit entsprechender Aufschrift versehenem Umschlag bei uns einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung in Anwesenheit etwa erschienenen Bewerber stattfindet.

Zuschlagsfrist 8 Tage. Waldshut, 25. September 1906. Großh. Bauinspektion.